

Direkt

Gemeinde St. Margrethen



st margrethen
natürlich gut verbunden

301 | Ausgabe April 2019



Aktuell

Wärme aus Industriegebiet?
Saisonstart Bruggerhorn
Gemeinderat informiert

Verwaltung

Rückbau von Sammelplätzen
Fahr: Freiheit oder Sicherheit?
Benimmregeln im Wald

Schule

Stand Wiesenau-Ausbau
Elternbildung zur Erziehung
Projektwoche 3. Oberstufe

SOLL IM BEREICH DES INDUSTRIEGEBIETS EIN WÄRMEVERBUND ENTSTEHEN?

Mit einem Wärmeverbund kann vernünftig Energie gespart werden. Sofern die Voraussetzungen stimmen. Ob dem im Industriegebiet so ist, werden Abklärungen und eine Umfrage zeigen. Mehr ist an einem Infoanlass zu erfahren.



Folgende Gebiete könnten künftig von der Abwärme von Industriebetrieben (violett) profitieren: Kernzone (gelb), Zone für öffentliche Bauten (hellblau), Wohnzone (rot), Wohn- und Gewerbezone (grün), Gewerbe- und Industriezone (pink)

St. Margrethen ist bekanntlich Energiestadt. Als solche möchte sie prüfen, ob die Abwärme von Industriebetrieben für einen Wärmeverbund und somit für das Heizen von Wohnungen genutzt werden könnte. In der Gemeinde besteht bereits ein Fernwärmenetz, nämlich jenes der Ortsgemeinde um die Alterswohnungen. Mit diesem werden u.a. der Kindergarten, das Altersheim und das Mineralheilbad beheizt.

Auch weiss die Gemeinde, dass sich in einigen Industriebetrieben Prozessabwärme bildet, die vor dem Ausstoss in die Umwelt für das Heizen von Gebäuden verwendet werden könnte. Um abzuklären, ob genügend Abwärme für einen Verbund zur Verfügung steht und auch mögliche Kunden im untersuchten Gebiet vorhanden sind, wird eine Umfrage durch die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke SAK durchgeführt werden. Diese betreiben übrigens in den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden bereits einige Wärmeverbunde.

GUTES PLANEN HILFT SPAREN

Für einen Wärmeverbund müssten Leitungen in den Strassen verlegt werden. Da im betreffenden Gebiet mittelfristig ohnehin Strassensanierungen anstehen, könnten Synergien genutzt werden, ganz nach dem Motto: Einmal aufreissen genügt. Falls Sie sich übrigens mit dem Gedanken befassen, in den nächsten 5 Jahren Ihre Wärmeerzeugungsanlage zu sanieren und dabei auf erneuerbare Energien setzen möchten, dann sollten Sie an der Umfrage der SAK teilnehmen. Das Heizen im Rahmen

eines Wärmeverbunds kennt durchaus Vorteile. Einige möchten wir hier nennen:

- Effiziente Wärmeproduktion mit erneuerbarer Energie
- Industrieabwärme kann nochmals genutzt werden
- Wertschöpfung bleibt in der Region
- Professioneller Betrieb der Anlagen garantiert kleinere Lärm- und Luftbelastung
- Kunden profitieren von einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Lösung mit stabilen Energiekosten
- Kunden werden von ihren Aufwänden für Wartung und Unterhalt einer eigenen Wärmeversorgung entlastet

KOMPETENTE AUSKÜNFTE

Da ein Wärmeverbund ein durchaus komplexes Vorhaben ist und ein solches naturgemäss Fragen nach sich zieht, organisieren die Technischen Betriebe einen Infoanlass.

Datum Mittwoch, 8. Mai

Zeit 19.30 Uhr

Ort Aula der Schule Wiesenau

Auskünfte SAK, Peter Bischoff, Tel. 071 229 52 04

Ludwig Buob

Leiter Technische Betriebe

DAS STRANDBAD BRUGGERHORN STARTET IN DIE NEUE SAISON

Am 29. März wurde der Campingplatz für die Campeure geöffnet. BesucherInnen des Strandbades sind ab Samstag, 4. Mai, herzlich willkommen.

ÖFFNUNGSZEITEN

An diesen hat sich gegenüber jenen des Vorjahres nichts geändert:

Montag	10 bis 21 Uhr
Dienstag bis Freitag	9 bis 21 Uhr
Samstag und Sonntag	9 bis 20 Uhr

FAMILIENKABINEN

Die reservierten Kabinen müssen bis zum 31. Mai bezogen werden. Sollte dies bis zum genannten Datum nicht geschehen sein, können die Kabinen anderweitig vergeben werden.

Wir freuen uns auf die kommende Badesaison und über Ihren Besuch bei uns im Strandbad.

Badi-Team Bruggerhorn



DER GEMEINDERAT INFORMIERT

Mitte März hat der Gemeinderat Kenntnis genommen vom revidierten Kostenvoranschlag für die **Passerelle Altfeld**. Die Realisierungskosten werden neu mit Fr. 6 Mio. veranschlagt. Das sind knapp Fr. 2 Mio. mehr als für die Passerelle europuls vor zehn Jahren gerechnet wurde. Kostentreibend wirken vor allem deutlich höhere Bau-, Sicherheits- und Betriebsvorgaben der SBB. Zudem wird das Bauwerk länger als 2009. Teurer wurde auch das Bauen selber. Der Gemeindeanteil an den Gesamtkosten liegt bei ca. 60% bzw. 3,5 Mio. Die projektierte Passerelle dient in Zukunft als neue barrierefreie Langsamverkehrsverbindung über die Geleise hinweg. Sie ist für eine zweckmässige Erschliessung von Stadler Rail zwingend, denn in naher Zukunft wird sie täglicher Arbeitsweg für 300 bis 400 ÖV-Pendler sein. Dies ist auch verbindlich im Überbauungsplan verankert. Wertige Alternativen bestehen keine. Der Gemeinderat wird das Bauprojekt am 30. Juni 2019 zur Abstimmung vorlegen.

Im November 2015 verabschiedete der Gemeinderat die revidierte **Schutzverordnung** zuhanden der kantonalen Vorprüfung. Nach einem mehrjährigen Prozess liegt die kommunale Schutzverordnung in überarbeiteter Form auf dem Tisch. Mit diesem Instrument bewahrt die Gemeinde ihr baukulturelles Erbe und schützt wertvolle Landschaften und Naturgüter. Im Frühjahr 2018 wurde eine Informationsveranstaltung mit anschliessender Vernehmlassung durchgeführt. Zur Veranstaltung wurden die Grundeigentümer einzelner Kultur- und Naturgüter eingeladen. Während der Vernehmlassungsfrist gingen einige Reaktionen von Betroffenen ein. Mit ihnen wurde das Gespräch gesucht. Berechtigte Einwände sind in die anschliessende Bereinigung der Schutzverordnung eingeflossen. Der Gemeinderat hat die bereinigte Schutzverordnung am 19. März 2019 beschlossen und sie in die öffentliche Auflage verabschiedet. Die Bürgerschaft wird am 14. Mai 2019,

19.00 Uhr, an einer Informationsveranstaltung über die Schutzverordnung orientiert. Die Auflage startet unmittelbar danach.

Das Kreisgericht Rheintal unterzog das **Betreibungsamt** St. Margrethen am 15. Januar 2019 einer Visitation. Im Bericht hält die Kreisgerichtspräsidentin fest, dass das Betreibungsamt sehr gut organisiert ist und kompetent, umsichtig sowie speditiv geführt wird. Der Gemeinderat nimmt vom Bericht Kenntnis und dankt den Mitarbeitenden des Betreibungsamts für ihre kompetente und effiziente Arbeit.



Gemeinderat **Andreas Trösch** hat am 4. März 2019 aus persönlichen Gründen seinen sofortigen Rücktritt aus dem Gemeinderat

eingereicht. Der Rat hat seine Demission gestützt auf Art. 87 und Art. 88 des Gemeindegesetzes genehmigt. Gemäss Gesetz über Wahlen und Abstimmungen wird innert neun Monaten eine Ersatzwahl durchgeführt. Der Gemeinderat wird die Arbeit in der anstehenden Übergangsphase nach den vorgegebenen demokratischen Regeln und Prinzipien unbeirrt fortsetzen. Es stehen wichtige Weichenstellungen und Sachgeschäfte an, die vom Rat mit Fokus auf das Gemeinwohl und in sorgfältiger Interessenabwägung zu diskutieren und zu entscheiden sind. Der Rat dankt Andreas Trösch für seine Arbeit im Rat und in den Kommissionen während der vergangenen 26 Monate und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Editorial



Liebe St. Margretherinnen und St. Margrether Geschätzte Leserinnen und Leser

Meine Worte an Sie reifen nicht selten an den ungewöhnlichsten Orten. Dieses Mal blitzte mein Leitgedanke im leisen Selbstgespräch unter der Dusche auf und ich konservierte ihn noch halb nass im Sprachmemo meines Smartphones. Ich dachte über Brücken nach, was für einen Bewohner eines Flusstals wohl nicht ungewöhnlich ist. Wir gehen über Brücken und überwinden Hindernisse. Wir gehen über Brücken und treten in Kontakt zu andern Menschen. Wir schlagen Brücken zwischen heute noch Unverbundenem. Wir überbrücken schwierige Situationen.

Nun, jetzt wollen wir eine neue bauen, vom Bahnhof ins Altfeld. Sie ist funktional, ästhetisch und metaphorisch zugleich. Sie ist Verbindung und Brückenschlag in die Zukunft. Auch die Schule schafft neue Brücken mit der Erweiterung in der Wiesenau für den Übertritt unserer Kinder in die Welt des Lernens. Wir schlagen neue Brücken in eine neue Energiezukunft, indem wir die Abwärme unseres Industriegürtels nutzbar machen und unsere CO₂-Bilanz verbessern wollen. Wir überqueren Brücken und gehen auf unsere Mitmenschen zu, wenn wir uns im Park bei magischem Schein zum «Follmond» treffen.

Wir sind Brückengänger. Ein Leben lang gehen wir auf Brücken, physisch und spirituell. Seien Sie sich deshalb der Worte Franz Kafkas gewiss: «Ohne einzustürzen kann keine einmal errichtete Brücke aufhören, Brücke zu sein» und hören wir niemals auf, Brücken zu bauen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Ostern.

*Ihr
Reto Friedauer, Gemeindepäsident*

FAHR: FREIHEIT VERSUS SICHERHEIT – OFT EIN SCHWIERIGER ENTSCHEID

Freiheit ist eine wunderbare Sache. Auch für die BewohnerInnen des Alters- und Pflegeheims. Und doch muss sie manchmal eingeschränkt werden. Aber das geschieht nach festen Regeln.



Diffizile Frage: Wie weit dürfen Unterstützungsmaßnahmen gehen?

Die Menschen werden immer älter. Das ist durchaus erfreulich. Aber mit dem Alter häufen sich chronische Erkrankungen wie Demenz und Gebrechlichkeit. Bewegungsdrang, Unruhe, Desorientierung und Sturzanfälligkeit sind Krankheitszeichen, welche den Mitarbeitenden im Fahr tagtäglich begegnen und besondere Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen abverlangen. Die genannten Symptome kündigen nämlich oft die Gefahr einer Selbst- oder Fremdverletzung an, z.B. durch Stürze, Verweigerung medizinischer Massnahmen und Aggressionen gegenüber Dritten. Treten solche Fälle ein, muss gehandelt werden. Das ist klar. Doch, die Sachlage nimmt sich häufig verzwickelt aus. Überdies geraten die PflegerInnen in ein ethisches Dilemma. Was ist wichtiger? Freiheit und Autonomie oder Sicherheit und Schutz? – Jede Person, sei es der Betroffene selber, seien es die Angehörigen, der Arzt oder das Pflegepersonal, sieht die Situation in einem anderen Licht. Daher ist es wichtig, dass gerade bei solchen Fragen aufklärende Gespräche untereinander stattfinden und gemeinsam die bestmögliche Lösung gesucht wird.

Zwei Beispiele aus der Praxis sollen das Gesagte unterstreichen. Menschen mit starker Bewegungsunruhe

können durch Medikamente beruhigt werden. Einerseits hilft dieses Vorgehen, andererseits: Durch die beruhigende Wirkung der Mittel wird der Gang unsicher und die Gefahr von Stürzen steigt. Was ist nun wichtiger? Gerade hier ist es von grosser Bedeutung, auf die betroffene Person einzugehen und einen Weg einzuschlagen, der für sie stimmig ist.

Bei manchen ist die Verletzungsgefahr so gross, dass sie nicht unbeaufsichtigt herumlaufen dürfen. Damit sie nicht in einem unbeobachteten Augenblick trotzdem aus dem Bett steigen, gibt es entsprechende Gitter oder Zewidecken. Diese verhindern das Aufstehen wirksam, schränken aber die Freiheit ein. Gleiches lässt sich von weiteren Massnahmen sagen: das Abschiessen von Zimmertüren, Sensormatten vor dem Bett (welche die PflegerInnen alarmieren, sollte die Person aufstehen) sowie das erwähnte Verabreichen beruhigender Medikamente.

STRIKTE KONTROLLE

Damit diese Massnahmen zielgerichtet und im Sinne der zu Betreuenden eingesetzt werden, sind die Heime verpflichtet, sich an das Erwachsenenschutzrecht zu halten. Darin ist geregelt, unter welchen Voraussetzungen die Massnahmen angewendet werden dürfen. Die regelmässige Überprüfung durch die PflegerInnen, ob das Angeordnete noch notwendig ist, stellt eine wichtige Aufgabe dar. Auch kann niemand willkürlich eine Freiheitseinschränkung befehlen. Drängt sich eine solche auf, muss dies in einem Formular festgehalten werden und der betroffene Bewohner oder sein Vertreter sowie der Arzt und die Pflegeperson müssen ihre Zustimmung mit ihrer Unterschrift bestätigen.

In unserem Alters- und Pflegeheim wird vor allem auf die elektronischen Massnahmen zurückgegriffen. Dazu

zählt der Weglaufschutz. Der beinhaltet eine Armbanduhr bzw. ein Amulett mit eingebautem Sender. Eines dieser Schmuckaccessoires trägt der Bewohner auf sich. Verlässt dieser unbemerkt das Haus, erhält die Pflegerin oder der Pfleger automatisch eine Information auf das Telefon und sie oder er kann sich gleich auf den Weg machen, die Person zurückzubegleiten. Will man niemanden unnötig einer Gefahr aussetzen, geht es nicht ohne die erwähnten Hilfsmittel. Aber, man muss sie verantwortungsvoll anwenden und ihren Einsatz ständig hinterfragen.

Martina Künzler, Heimleiterin Fahr

VERANSTALTUNGEN IM FAHR

Freitag, 5. April, 15.30 Uhr
Offenes Singen im Fahrkaffi mit Guido Schneider

Samstag, 6. April, 14.30 Uhr
Frühlingsfest mit der Kapelle Weissbad

Dienstag, 9. April, 15.00 Uhr
Musik im Fahrkaffi mit Peter Hasler und seiner Handorgel

Donnerstag, 11. April, 15.00 Uhr
Diavortrag mit Vladimir Popereschenko

Freitag, 19. April, 15.00 Uhr
Evang. Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Sven Hopisch

Mittwoch, 24. April, 14.30 Uhr
Seniorenmode Pözl
Kleiderverkauf im Fahr

Freitag, 26. April, 14.30 Uhr
Lotto-Nachmittag
Spiel, Spass und Freude im Fahr

MEHRERE ARGUMENTE SPRECHEN FÜR DEN RÜCKBAU EINZELNER SAMMELPLÄTZE

Wir in der Schweiz verfügen über ein bestens ausgebautes und organisiertes Entsorgungswesen. Allerdings halten sich einige BenutzerInnen nicht an die Regeln. Deshalb mussten bei uns einige Sammelstellen aufgehoben werden.

Sammelplätze sind Orte, an denen wichtige Rohstoffe gesammelt werden, um sie wieder in den Materialkreislauf einzubringen. So können Ressourcen der Natur nachhaltig geschont werden. Leider sind Sammelstellen, durch unsachgemässe Benutzung, auch vielfach Unorte. Material- und Abfallablagerungen sind an der Tagesordnung. Im 2018 musste aus diesen Gründen die Sammelstelle beim Feuerwehrdepot geschlossen werden. Damit dies reibungslos gemacht werden konnte, wurden die Sammelstellen bei der Hauptstrasse 168a (Trafostation) und beim Schulhaus Nebengraben ertüchtigt. Aluminium, Stahl und Weissblechdosen, Glas und Textilien können jetzt bei diesen beiden Sammelstellen abgegeben werden. Ebenfalls kann Altöl in kleinen Mengen bei der Sammelstelle an der Hauptstrasse entsorgt werden. Besser jedoch ist es, wenn Sonderabfälle wie Öl, Farben, Lacke, Medikamente usw. beim Werkhof vorbeigebracht werden. Dieser nimmt ihre Sonderabfälle gerne jeden Mittwoch von 13.15 bis 14.00 Uhr entgegen. Selbstverständlich können auch die

privaten Entsorgungsunternehmen wie die Solenthaler Werner AG, die Verwert AG und andere berücksichtigt werden.

Die Ertüchtigung der beiden Sammelstellen führte dazu, dass bei diesen dank ihrer Lage viel weniger Unrat abgelagert wird. Beide sind sehr gut einsehbar, da sie entlang der Hauptstrasse liegen. Die Angst vor dem «Erwischtwerden» ist hier scheinbar grösser als bei einer im rückwärtigen Bereich liegenden Sammelstelle.

Im Gemeindegebiet befinden sich weitere Sammelstellen, deren Lage nicht optimal ist. So entstehen immer wieder Reklamationen an der Wiesenstrasse und im Apfelberg. Diese beiden werden deshalb in naher Zukunft zurückgebaut. Als Ersatz ist vorgesehen, die drei im Gemeindegebiet verbleibenden Sammelstellen gemäss Bild aufzurüsten. Die Sammelstelle im Rheinpark bleibt vorerst unangetastet. Nach dem Ausbau stehen uns entsprechend professionellere und im Unterhalt günstigere Sammelstellen zur Verfügung. Durch die «Auf- und Umrüstung» entstehen durchaus Vorteile für die Bevölkerung:



So sollen die Sammelstellen an der Hauptstr. 168a, beim Schulhaus Nebengraben und hinter dem Gemeindehaus bald aussehen

- Saubere, übersichtliche Sammelstellen
- Weniger Verkehr im Wohngebiet
- Weniger Lärmemissionen
- Breiteres Angebot bei den einzelnen Sammelstellen
- Sauberkeit
- Gute Erreichbarkeit im Dorfgebiet
- Kosteneinsparung
- Anpassung Anzahl Sammelstellen im Vergleich zur Region (St. Margrethen hat mit 5 Sammelstellen am meisten in der Region)

Einziger Nachteil dagegen ist, dass für einige der Weg zur nächsten Sammelstelle etwas länger ausfällt.

Claudio Pallecchi, Bauverwalter

ZWEI TAGE DER TOLERANZ IN ST. MARGRETHEN



SchülerInnen nehmen interessiert am Poetry-Slam-Workshop teil

Trotz Regenwetter waren die Aktionstage gegen Rassismus vom 13. und 14. März ein Erfolg. Unter Anleitung von Mia Ackermann schufen die Jugendlichen kreative Poetry-Slam-Werke, die im Anschluss stolz präsentiert wurden.

Als Beispiel dient hier das von der 13-jährigen Mirlinda aus St. Margrethen Verfasste: «Liebe macht blind, doch steckt in jedem Kind; egal ob gross oder klein, Liebe ist treu sein. Liebe muss man nicht erzwingen, denn Liebe ist frei. – Egal ob Charakter oder

Herkunft, Mensch ist Mensch, deshalb liebe. – Liebe kann schön, dennoch gefährlich sein. Man sagt, Liebe kann perfekt sein, aber auch enttäuschend.» Hartnäckig trotzte unsere Gruppe aus Eritrea dem Regen und präsentierte ihr zubereitetes, traditionelles Gericht: Inschera – eine Art Fladenbrot – mit Sauce. An der Cocktailbar verkauften die Jugendlichen fleissig Coconut Kisses und Sugar Lemon. – Am «Stop-Antirassismus-Wagen» stand passende Literatur zur Verfügung, dank der man sich ins Thema einlesen konnte.

Natasa Zubcic, Jugendarbeiterin



ERWEITERUNG WIESENAU – AKTUELLER STAND UND NÄCHSTE SCHRITTE

An der Bürgerversammlung 2018 wurde der Projektierungskredit zur weiteren Bearbeitung des Erweiterungsbaus in der Wiesenau im Umfang von Fr. 490 000.- bewilligt. Nach intensiver Bearbeitung des Projekts durch die Baukommission konnte der Schulrat nun den Kostenvoranschlag und die Vorlage genehmigen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befinden im Mai an der Urne über den Baukredit.

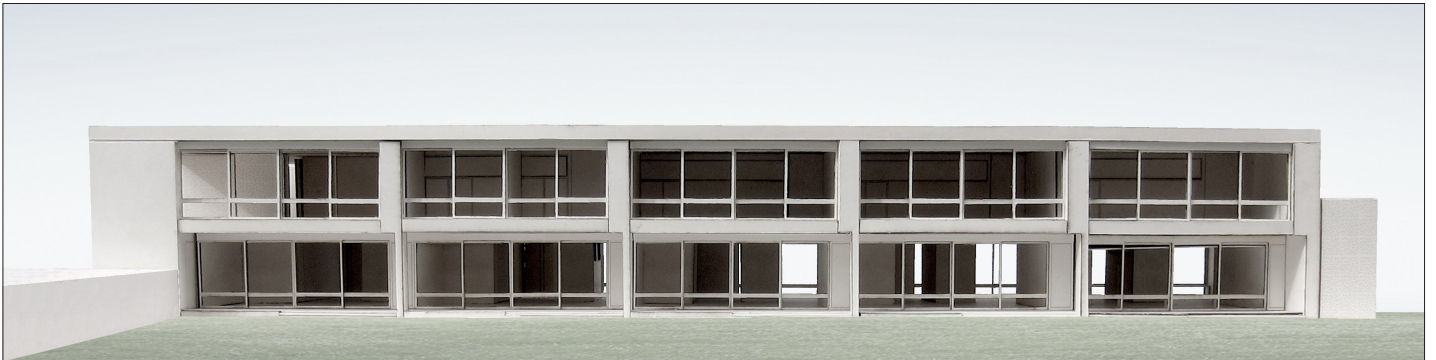


Foto eines Modells von der Südansicht des Wiesenau-Erweiterungsbaus

Das bestehende Primarschulhaus ist durch seine äussere Erscheinung mit der reichhaltigen Gliederung und Staffelung sowie dem grosszügigen Eingangsbereich das dominierende Gebäude auf dem Schulareal. Alle gewünschten Klassenzimmer und Gruppenräume können mit minimalen baulichen Eingriffen im bestehenden Schulhaus Wiesenau zusammengeführt werden; und mit dem Inhalt der Hauptnutzungen werden deren stattliche Erscheinung und die zentrale Lage gestärkt. Dieser Konzeptansatz eines Hauptschulhauses mit allen Klassenzimmern ermöglicht für Schülerinnen und Schüler und Lehrbeauftragte zwischen den Schulräumen kurze Wege, optimiert den Arbeitsprozess und fördert die Zusammenarbeit. Das neu zu erstellende Erweiterungsgebäude beinhaltet im unteren Geschoss mit Bezug zur Wiese die fünf gleichwertigen Kindergärten. Jeder ist eine autonome Einheit, welche von Norden über eine gedeckte Zone zugänglich und gegen Süden ausgerichtet ist. Das obere Geschoss wird vom zentralen Pausenplatz mittels einer breiten Treppe und einem gedeckten, grosszügigen Eingangsbereich erschlossen. Die gegen Norden ausgerichteten vier Werk- und Handarbeitsräume werden

durch grosse Verglasungen optimal mit blendfreiem Licht versorgt. Auf der Südseite liegen die zwei Dispo-nibelräume der Schule und die zwei Therapieräume; ganz am östlichen Rand des Längsbau befindet sich der Raum für den Mittagstisch mit einer Treppe direkt ins Freie.

KOSTENVORANSCHLAG

In der Zeit von April 2018 bis Januar 2019 arbeitete die Baukommission intensiv an der Weiterentwicklung und Detaillierung des Erweiterungsbaus. Auch wurden die Planer benannt und vor allem wurde ein detaillierter Kostenvoranschlag erstellt. Nach diversen Optimierungen und Bereinigungen liegt nun ein Kostenvoranschlag im Umfang von Fr. 7 958 700.- vor (inkl. Umgebung, Abbruch alter Kiga, Ausrüstung, Möblierung, Gebühren etc.). Abzüglich der Projektierungskosten von Fr. 490 000.- resultiert ein Baukredit von Fr. 7 468 700.-, über welchen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 19. Mai 2019 an der Urne befinden werden.

ZEITPLAN

Es ist vorgesehen, die Ausschreibungen und Vorbereitungsarbeiten in

der zweiten Jahreshälfte 2019 durchzuführen. Somit könnte im Frühling 2020 der Spatenstich erfolgen. Die Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus der Schulanlage Wiesenau wäre in der Folge im August 2021, also rechtzeitig auf den Schuljahresbeginn 2021/22 hin möglich.

Weitere Details entnehmen Sie bitte dem «Gutachten und Antrag zur Erstellung des Erweiterungsbaus Schulanlage Wiesenau», welches im April zusammen mit den Abstimmunterlagen in die Haushaltungen versendet wird.

Roger Trösch, Schulratspräsident

BÜRGERINFORMATION

Mehr über die Erweiterung des Schulhauses Wiesenau erfahren Sie an der Bürgerinformation zum Bauvorhaben. Diese findet am Dienstag, 23. April, um 19.30 Uhr, in der Aula im Schulhaus Wiesenau statt.

Alle Bürgerinnen und Bürger sowie Interessierten sind eingeladen, am Anlass teilzunehmen.

ELTERNBILDUNG PRÄSENTIERTE ERZIEHUNGSREZEPTE MIT NEBENWIRKUNGEN

Die Elternbildung der Schule St. Margrethen lädt auch dieses Jahr zu verschiedenen Anlässen ein. Für Mitte März stand auf dem Programm ein Referat, das viel Überlegenswertes und Anwendbares für die Praxis enthielt.

Erfolgsrezepte gibt es Tausende zu lesen, doch den «richtigen» Tipp für eine optimale Erziehung gibt es nicht. Erziehung ist eine Herzensangelegenheit, die Eltern müssen ihren eigenen Weg dafür finden.

Mit Tipps für den Alltag, welche sich gut umsetzen lassen, und einem grossen Erfahrungsschatz hielten die Referenten Arif Boss (Schulpsychologe) sowie Ursula Müller-Heeb (Logopädin) die Zuhörerinnen und Zuhörer an, über Erziehung nachzudenken. Diese geschieht im Tun, beim Austausch mit sich selbst, mit dem Kind sowie mit der Partnerin oder dem Partner. Die Grundlage für die Erziehung von Kindern entwickelt sich mit den Vorstellungen, die sich Eltern davon machen, wie jene als Erwachsene sein sollen – erfolgreich, selbstbe-

wusst, sportlich ... All diese Gedanken beeinflussen die Erziehung – und nicht zu vergessen, Erziehungsbedingte sollten stets daran denken, dass sie ihrem Kind als Vorbild dienen. Die Referenten ermunterten die Anwesenden, ihr Kind in den Fokus zu stellen und andere Tätigkeiten wie Handy abrufen, Essen kochen ... auf später zu verschieben. Ebenso wiesen sie auf die Wichtigkeit des gemeinsamen und des eigenständigen Spielens hin, da die Heranwachsenden genau bei diesen Aktivitäten sehr viel lernen. Dabei gilt: je älter das Kind, desto komplexer das Spiel. Nicht nur Spiele erfordern Regeln, auch das Zusammenleben in der Familie. Sie verleihen Sicherheit und vereinfachen das gemeinsame Leben. Deshalb luden die Referenten die

Ursula Müller-Heeb und Arif Boss vermittelten mit Symbolen ihre praktischen Erziehungstipps



Eltern ein, Regeln sowie Konsequenzen gegenüber ihrem Kind klar zu formulieren und zu kommunizieren. Zudem regten sie die Eltern dazu an, ihre geleistete Erziehungsarbeit wertzuschätzen sowie eigene Wünsche zu respektieren und sich immer wieder Zeit für eigene Bedürfnisse und die Partnerschaft zu nehmen.

Sabrina Burtscher
Lehrerin Kindergarten Wiesenaus

FASNACHT: IM WIESENAUDSCHUNGEL GING ES HOCH ZU UND HER

Farbenfroh und fröhlich versammelte sich die ganze Schülerschar in der Turnhalle Wiesenaus, um die diesjährige Schulfasnacht unter dem Motto «Dschungel» zu feiern. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Lehrer waren lustig verkleidet. In der Turnhalle sorgten die aufgestellten Posten für eine gesunde Nervosität unter den vielen Masken. Nach einer kurzen Ansprache wurde der Urwaldtanz von den Sechstklässlern vorgeführt und von allen eifrig nachgemacht. Die Musik versetzte Gross und Klein in eine ausgelassene Stimmung. Gleich danach begann das Einsetzen der fünf Taler, die jedes Kind in Besitz hatte. Damit konnten sich die «Dschungelkinder» den Zutritt zu den verschiedenen Posten verschaffen. Oft traten dort zwei Kinder gegeneinander an. Wurde gewonnen, so bekam man den eigenen Einsatz zurück und einige Taler dazu. Hatte man verloren, über-

wog die Lust, an einem anderen Posten sein Glück zu versuchen oder sogar sein Können nochmals unter Beweis zu stellen. Man durfte auf Kokosnüsse werfen, mit Lianen schwingen oder auf Steine hüpfen. Wer Mut hatte, konnte auf Palmen klettern oder die Zähne im Maul eines Krokodils drücken. Ein kräftiger Urwaldschrei war auch dabei. Nur wer am lautesten brüllen konnte, gewann den Taler. Wer es lieber ruhiger hatte, durfte mit dem Glücksstab Smarties raten. Natürlich fehlte auch der Elefantenritt nicht. Das war nicht einfach, auf dem wackeligen Elefantenrücken die Sitzposition zu halten! Wer keine Urwaldtaler mehr hatte, musste durch den ganzen Turnhallendschungel 1000 Steine schleppen, um an neue Taler zu kommen. Das schien aber kein Kind abzuschrecken, denn lustvoll erledigte man auch diesen Posten. Wer eine Stärkung brauchte, konnte in der vom Netzwerk dekorierten

Dschungelbar pausieren. Mit einem feinen «Dschungeltrank» tankten die Kinder neue Energie, um sich dann erneut an einem Posten zu messen. Fast zum Schluss wurde der bekannte Urwaldtanz mit noch grösserer Begeisterung nachgemacht, und es wurde ausgiebig applaudiert. Mit einem feinen Berliner ging unsere Fasnachtsparty schliesslich zu Ende.

Roberta Di Gennaro
Klassenlehrerin Wiesenaus



Der legendäre Elefantenritt

PROJEKTWOCHE DER 3. OBERSTUFE WAR INTENSIV, SPANNEND UND VIelfÄLTIG

Nach den im Titel genannten Kriterien verlief in der zweiten Februarwoche im Schulhaus Johannes Brassel der vom Üblichen abweichende Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich während der Projektwoche mit ausserschulischen Themen vertieft auseinandersetzen. Die diesjährige Projektwoche wurde von den Klassenlehrern Marcel Brunner und André Bärlocher organisiert. Die Hauptthemen waren der Nothelferkurs und die Weiterführung der Projektarbeiten, welche in der letzten Schulwoche der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nach der definitiven Festlegung des Projektthemas galt es, in jener Woche die eigene Motivation zu beschreiben, über das eigene Thema zu recherchieren, Termine festzulegen und die Materialkosten auszurechnen. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Mentoren und Schülern zu garantieren, setzte das Mentorenteam dieses Jahr auf die Software OneNote. Durch die Digitalisierung aller Unterlagen verzichtete das OZ auf unnötigen Papierverschleiss und brachte den Schülern zugleich ein wichtiges Tool für die zukünftige Berufsausübung näher.

Der Nothelferkurs wurde vom Samariterverein St. Margrethen durchgeführt. Die Kursleiterinnen Francine Jakob und Kathrin Gois waren mit Leib und Seele dabei. Die Theorie wurde geschickt durch viele Fallbeispiele vertieft. Dies wirkte, denn am Ende des Kurses bekamen alle Beteiligten die Urkunde.

Bereichert wurde die Woche durch den Autoreifenwechsellkurs und den Kochkurs. Sandra Capovilla hat mit den Jugendlichen Menüs gekocht, welche sich gut für unterwegs eignen, und Nahrungsmittel angeschaut, die zum Vorkochen prädestiniert und lange haltbar sind.

Zum Abschluss wurde die Festungsanlage Heldsberg besichtigt. Am Freitagmorgen hiess es: «Antreten!» Bewaffnet mit dem Zettel «10 Hosesackfrotze zum Heldsberg» wurde die 3. Oberstufe in drei Gruppen von Mitgliedern des Vereins durch die gepflegte Anlage geführt. Den Schülern wurde gezeigt, wie die Soldaten in der Festung lebten und welchen



Der Ernstfall bei einem Verkehrsunfall wurde am Nothelferkurs geübt

Auftrag sie erledigen mussten. Nach der tollen Führung konnten alle ohne Probleme die 10 Fragen beantworten. Mit diesem Besuch wurde die Forderung des Lehrplans 21 im Fachbereich «Räume, Zeiten und Gesellschaften» erfüllt, und die Schüler lernten eine weitere Sehenswürdigkeit ihrer Gemeinde kennen.

Sascha Beltempo
Fachlehrer Oberstufenzentrum

PRIMARSCHULEN UND MUSIKSCHULE FÜHREN MUSICAL AUF

Die Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen Wiesenau und Rosenberg sowie der Schülerchor St. Margrethen inszenieren gemeinsam mit den Lehrkräften der Musikschule Am Alten

Rhein am Donnerstag, den 2. Mai, das Kurzmusical «Der Grüffelo». Die Geschichte dreht sich um eine schlaue Maus, die mit List und Tücke den schrecklichen Grüffelo in die Flucht schlägt. Die öffentlichen Aufführungen beginnen um 10.15 Uhr und um 11 Uhr in der Aula im Schulhaus Wiesenau. Eltern und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Infoabend der MAAR Der zentrale Infoanlass der Musikschule Am Alten Rhein findet statt am Freitagabend, den 3. Mai, von 17.30 bis 19.30 Uhr, im Oberstufenschulhaus Rheineck, Thalerstrasse 5. Eltern und Kinder können dort nach Herzenslust alle Instrumente sowie das Fach Gesang ausprobieren. Auskünfte und Bera-

tung geben die anwesenden LehrerInnen sowie das Sekretariat. Wie bereits in den letzten Jahren werden Aufführungen der Gruppen der Musikalischen Grundschule (MGS) für alle Eltern und Besucher abgehalten.

Offener Unterricht Im Anschluss an den erwähnten Infotag bietet die «Woche des offenen Unterrichts» eine weitere Möglichkeit, den Unterricht in einem gewünschten Fach kennenzulernen. Alle neugierigen Eltern und Schüler können vom 6. bis 10. Mai den Unterricht im gesamten Musikschulgebiet besuchen. Anmeldungen werden erbeten über das Sekretariat der Musikschule unter Tel. 071 888 52 66 oder per Mail an info@msaar.ch.

Rainer Thiede, Schulleiter



Alle Instrumente können am Infoabend ausprobiert werden

DAS SKILAGER IN CELERINA WECKTE BEGEISTERUNG

Am Ende der Sportwoche im Engadin konnten die Verantwortlichen ein vorteilhaftes Fazit ziehen. Mehrere der Skifrischlinge hatten nämlich Freude am «Runterbrettern» gefunden.

Am Montag, 11. Februar, standen die gesamte 1. Oberstufe sowie die Real B auf dem Areal der Lütolf AG bereit, um ins Skilager nach Celerina zu reisen. An jenem verregneten Morgen wagte noch niemand daran zu glauben, welch wunderbares Wetter uns die ganze Woche hindurch begleiten würde. Doch als die beiden Reiscars gegen 11 Uhr das verschneite Celerina erreicht hatten, vergingen keine zehn Minuten, und der Himmel riss auf – bestes Pistenwetter! So wurde schnellstmöglich das Gepäck im Lagerhaus deponiert und dann hiess es bereits: «Ab auf den Schnee!» Von den 61 Jugendlichen hatten sich 30 als Anfänger eingestuft. Einige davon standen sogar das erste Mal auf den Brettern. Ihnen kam es sehr entgegen, dass durch das Wetter die Sicht optimal war und die Schneeverhältnisse besser kaum hätten sein können. So liessen sich von Tag zu Tag Fortschritte beobachten – ebenso wie die Begeisterung einiger Schülerinnen und Schüler für den Schneesport. Es gab sogar welche, die sich am ersten Tag noch am Übungslift abmühten und dann Ende Woche problemlos eine rote Piste hinunterfahren konnten und sich sogar auf eine schwarze Piste wagten. Für das Leiterteam, das aus den mitgereisten Lehrpersonen, zwei Mitgliedern des Skiclubs St. Margrethen sowie fünf PH-Studentinnen und -studenten bestand, gab es kaum ein schöneres Kompliment, als diese Fortschritte und die Zunahme der Begeisterung für das Skifahren und Snowboarden festzustellen. Aber auch die fortgeschrittenen Schneesportlerinnen und Schneesportler kamen absolut auf ihre Kosten. Das weitläufige und abwechslungsreiche Skigebiet Engadin/St. Moritz war für genussvolles Fahren ebenso

geeignet wie für weitere Herausforderungen und das Vertiefen bestimmter Techniken. So verbrachten die Schülerinnen und Schüler meistens etwa sechs Stunden auf den Pisten.

Doch um bereits an Feierabend zu denken, war es dann noch zu früh. Nach dem Nachtessen wartete jeweils ein abwechslungsreiches Abendprogramm auf die Jugendlichen. So wurde eine Schneewanderung bei Nacht unternommen, Schlittschuhlaufen, Curling oder Schwimmen konnten gewählt werden und auch ein Gesellschaftsspielabend durfte nicht fehlen. Den krönenden Abschluss bildeten das Nachtskifahren in Samedan oder das Nachtschlitteln auf der längsten beleuchteten Schlittelpiste Europas. Die Lagerwoche verging wie im Flug. Die vielen körperlichen Aktivitäten sowie die frische Luft und die Höhe haben den Schülerinnen und Schülern einiges abverlangt. So war die Rückreise nach St. Margrethen im Car deutlich leiser als der Hinweg.

Manuel Waser

Lehrperson Oberstufenzentrum

WIR SUCHEN

Unsere Schülerinnen und Schüler aus dem Schulkreis Rosenberg nehmen im «Fahrstübli» im Alters- und Pflegeheim Fahr am Mittagstisch teil. Wir suchen ab dem 24. April 2019 eine

Betreuungsperson für den Mittagstisch

für jeweils 1 - 2 Mittagseinsätze pro Woche (Montag, Dienstag, Donnerstag oder Freitag) von 11.30 bis 13.30 Uhr, nur während der Schulwochen.

Wir erwarten von Ihnen:

- Erfahrung mit Kindern
- Organisationstalent
- Geduld und Belastbarkeit

Wir bieten:

- abwechslungsreiche und selbstständige Arbeit
- angemessene Entschädigung

Bei Fragen gibt Ihnen die Schulleiterin Claudia Wessner, schulleitung.rosenberg@schulestm.ch, Tel. 071 740 11 45, gerne Auskunft. Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis am 12. April an: Claudia Wessner, Schulhaus Rosenberg, Walzenhauserstr. 26, 9430 St. Margrethen.



Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe und der Real B geniessen das herrliche Wetter auf der Skipiste in Celerina

SILKE FEURSTEINS 25-JAHR-JUBILÄUM



Seit dem 1. April 1994 kann man sich das Fahr ohne Silke Feurstein gar nicht vorstellen. Als Fachperson im Bereich Pflege und Betreuung unterstützt sie zurzeit das Team im Haus Rosengarten. Aber sie war auch schon im Haupthaus tätig und hat praktisch auf allen Abteilungen gearbeitet, und zwar im Tag-

als auch im Nachtdienst. Dank diesen vielfältigen Erfahrungen gebührt ihr eine wichtige Rolle im Fahr. Übrigens kommt es nicht selten vor, dass sie mit ihrer guten Laune ihr Umfeld ansteckt; da liegt dann schon ein Tänzchen mit BewohnerInnen drin.

Auch in ihrer Freizeit ist sie aktiv. Im Sommer trifft man sie beim Schwimmen an, und im Winter geniesst sie die verschneiten Pisten auf den Skiern. Wir wünschen Silke Feurstein weiterhin viel Freude und Erfüllung bei ihrer Aufgabe im Fahr und danken ihr für den Einsatz im letzten Vierteljahrhundert.

Martina Künzler

BIBLIOTHEK: ANFANG MAI IST HAUPTVERSAMMLUNG

Ende April findet eine Autorenlesung für die Mittel- und Oberstufen statt. Zu Gast ist Maja Nielsen. Sie studierte Schauspiel an der «Hochschule für Musik und Darstellende Kunst» in Hamburg. Stationen ihrer Theaterkarriere sind Hamburg, München, Stuttgart, Tübingen und Kassel. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Frankfurt am Main. Durch ihre beiden Knaben kam sie dazu, Sachbücher und Sachhörbücher zu verfassen. In ihrer Reihe «Abenteuer! Maja Nielsen erzählt» stellt sie Kindern ab 10 Jahren bedeutende Entdecker, Forscher, Abenteurer und Eroberer vor. Bei den Lesungen bezieht sie die Zuhörer stark mit ein.

Kundeninformation Durch die vielfältige Nutzung unserer Räume entsteht der Eindruck, dass die Bibliothek auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten mitsamt den gewohnten Serviceleistungen zugänglich sei. Dem ist nicht so. Leider ist es uns nämlich nicht möglich, die Ausleihtheke durchgehend zu bewirtschaften; wir danken für das

Verständnis. Bücherrückgaben können während der «bedienungslosen Zeit» im dafür vorgesehenen Korb deponiert werden.

Hauptversammlung Die diesjährige Hauptversammlung findet am Donnerstag, 2. Mai, um 20.00 Uhr, in der Bibliothek statt.

Vorankündigung Am Samstag, den 18. Mai, bleibt die Bibliothek wegen einer kantonalen Veranstaltung geschlossen.

Frühlingsferien Vom Sonntag, den 7. April, bis und mit Ostermontag, den 22. April, ist die Bibliothek nur mittwochs geöffnet.

Noemi Rohner



Maja Nielsen liest in der Bibliothek aus ihren spannenden Sachbüchern

DAS SCHWEIZERISCHE ROTE KREUZ SRK BENÖTIGT ROUTINIERTE FAHRER

Auch in unserer Region werden die Fahrdienste des Roten Kreuzes immer mehr nachgefragt. Deshalb sind zusätzliche ChauffeurInnen gesucht, die in ihrer Freizeit gerne etwas Nützliches leisten – und gut am Steuer sind.

Für behinderte, kranke oder betagte Menschen kann der Weg zum Arzt

oder in die Therapie zum beschwerlichen Unterfangen werden. Der Rotkreuz-Fahrdienst setzt hier an und begleitet sie bis ans Ziel. Um diesen Dienst kostengünstig anbieten zu können, ist das Rote Kreuz auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. In der Region St. Margrethen, Au, Heerbrugg, Widnau und Berneck werden weitere FahrerInnen gesucht. Die Freiwilligen können die Häufigkeit ihrer Einsätze selbst bestimmen. Gesucht werden geübte FahrerInnen, welche gut mit Menschen umgehen können, diskret, zuverlässig und

belastbar sind, ein eigenes Auto besitzen und in ihrer Freizeit einen solidarischen Beitrag zum Wohle ihrer Mitmenschen leisten möchten. Geboten werden eine Spesenentschädigung für Auto und Benzin sowie Kasko- und Unfallversicherung während der Einsätze. Ausserdem werden die künftigen FahrerInnen für ihre Aufgabe geschult. Weitere Auskünfte erteilt: Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton St. Gallen, Claudia Stein, Einsatzleiterin Fahrdienst Rorschach & Rheintal, Tel. 071 845 23 29, claudia.stein@srk-sg-ch.



Der Rotkreuz-Fahrdienst sucht Freiwillige
(Foto: SRK, Ruben Ung)

BAUBEWILLIGUNGEN

Rosenstr. 10c-h, Eigentümerschaft Rosenstr. 10c-h, Neubau Sichtschutzwand

Neudorfstr. 8, Stadler Altenrhein AG, Neubau Photovoltaikanlage

Dietrichshaldenstr. 10, Pham Thi Tuoi, Erweiterung Parkplatz

Neulandstr. 18, Kellenberger Thomas und Sandra, Umgestaltung Garten

RÜCKBLICK AUF «FOLLMOND»-ANLASS

Am 21. März fanden viele EinwohnerInnen den Weg ins Pärkli zum «Follmond», welcher von den FUN (Freizeit- und Naturfreunde) organisiert wurde. Speziell war der Auftritt der Musikgesellschaft. Sie spielte auf, um den «Follmond» musikalisch zu umrahmen und für den Unterhaltungsanlass mit Einweihung der neuen Vereinsfahne vom 27. April zu werben.



WAS MAN IM WALD DARF UND WAS NICHT

Im Wald kann man entspannen, die Welt hinter sich lassen. Aber man sollte einige Benimmregeln beachten, wie der (amüsante) Wald-Knigge des Verbandes der Waldeigentümer meint.

Immer mehr Menschen erholen sich im Wald. Dabei treffen ganz unterschiedliche Ansichten und Bedürfnisse aufeinander. Die einen geniessen die Ruhe, die anderen treiben Sport, wieder andere sind auf der Suche nach dem grössten Pilz oder einer seltenen Blume. Das kann zu Konflikten führen, was nicht nur dem friedlichen Miteinander schadet, sondern letztlich auch dem Wald.

Der Wald steht allen offen. Der Zutritt ist mit wenigen Einschränkungen frei, erfordert aber unseren Respekt als Gast. Die Arbeitsgemeinschaft für den Wald hat darum einen Wald-Knigge mit zehn Verhaltensstipps erarbeitet. Dabei wird nicht

der Mahnfinger gezeigt, sondern ein witzig illustrierter Denkanstoss gegeben. Die Zeichnungen stammen aus der Feder des Cartoonisten Max Spring.

Die Verhaltenstipps vermitteln unter anderem Hinweise zum Umgang mit Abfall, zur Forstarbeit, zu Gefahren im Wald, zum Ausführen von Hunden oder zum Sammeln und Pflücken. Der Wald-Knigge endet mit einem Thema, das vielen zu wenig bewusst ist: Immer mehr Leute gehen auch in der Dämmerung und nachts in den Wald. Doch gerade dann sind viele Tiere darauf angewiesen, dass sie sich ungestört erholen oder auf Futtersuche gehen können.

Beim Wald-Knigge haben zwanzig Trägerorganisationen mit ganz unterschiedlichen Interessen mitgemacht – von WaldSchweiz, dem Verband der Waldeigentümer, über das Forstpersonal bis hin zu Umwelt- und Bildungsorganisationen, Sportverbänden, Pilzfans und Jägern. Ihnen allen ist ein respektvolles Nebeneinander im Wald ein Anliegen.

Infos, Bestellung Das Werk kann unter www.waldknigge.ch eingesehen, (in beliebiger Anzahl) bestellt oder heruntergeladen werden. Es ist auch für Schulen geeignet. Mehr Wissenswertes über den Wald unter: www.waldschweiz.ch.



Wir sind Gäste und respektieren die Bestimmungen bezüglich Naturschutz und Waldbrandgefahr



Wir hinterlassen keinen Abfall und beschädigen nichts, was uns nicht gehört



Wir halten Hunde unter Kontrolle, da sie Stress und Angst bei Wildtieren auslösen

Agenda

WIR GRATULIEREN

Im April gehen unsere Glückwünsche an folgende Personen:

Sarah Bolliger, Fahrstrasse, 28. April, 95 Jahre

Alex Kägi-Schneller, Säntisstrasse, 18. April, 91 Jahre

Wir wünschen alles Liebe zum Geburtstag und gute Gesundheit.

SPRUCH DES MONATS

Wir lachen nicht, weil wir glücklich sind – wir sind glücklich, weil wir lachen.

Dr. Madan Kataria, Arzt und Yogalehrer aus Mumbai

OSTERFEIERTAGE

Über die Osterfeiertage gelten auf der Gemeindeverwaltung folgende Öffnungszeiten.

- Gründonnerstag, 18. April: 8.00 - 11.30, 13.30 - 16.00 Uhr
- Karfreitag, 19. April, und Ostermontag, 22. April: geschlossen

Ab Osterdienstag werden Sie wieder zu den gewohnten Zeiten bedient.

KURSANGEBOTE DER PRO SENECTUTE

Die Organisation für das Alter bietet Monat für Monat eine Vielzahl von Kursen an. Eine Auswahl stellen wir hier vor. Für detaillierte Auskünfte ist die Pro Senectute, Regionalstelle St. Gallen, Telefon 071 227 60 28, zuständig.

Betriebsbesichtigung Künzli AG, Metalldruckerei, in Wängi, Dienstag, 9. April

Betriebsbesichtigung Kehrichtheizkraftwerk St. Gallen, in St. Gallen, Dienstag, 7. Mai

FERIENABWESENHEIT DER ST. MARGRETHER ÄRZTE

Dr. Roland Seitz, Tel. 071 747 20 40 19. - 28. April

Praxis Huber/Seeberger, Tel. 071 747 43 83

Dr. Rudolf Huber 19. - 22. April

29. April - 5. Mai

Dr. Angela Seeberger 19. - 22. April

SCHIESSÜBUNGEN

Sturmgewehr, Karabiner 300 Meter
Eröffnungsschiessen
Samstag, 6. April, 13.30 - 16.00

Sturmgewehr, Karabiner 300 Meter
1. obligatorisches Programm
Samstag, 27. April, 10.00 - 12.00

April

- Fr. 19. Karfreitag
Gemeinde geschlossen
- Mo. 22. Ostermontag
Gemeinde geschlossen
- Di. 23. Bürgerinformation Erweiterungs-
bau Schulhaus Wiesenau
- Kehrrichtabfuhr, Terminverschiebung infolge Ostern

Mai

- Sa. 4. Eröffnung Strandbad
Bruggerhorn
- Di. 7. Grünabfuhr
- Mi. 8. Bürgerinformation Wärmever-
bund Industriegebiet

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung

- Mo. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr
- Di./ Mi./ Do. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr
- Fr. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeberin:

Polit. Gemeinde St. Margrethen
Gemeindeverwaltung

Redaktion:

Kanzlei, Hauptstrasse 117
9430 St. Margrethen

Telefon: 071 747 56 46

E-Mail: gemeinde@stmargrethen.ch

Homepage: www.stmargrethen.ch

Druck: Itto Druck und Papier AG
9430 St. Margrethen

Titelbild: Funkenmittwoch